

Rodaun b. Wien, 8. I. 1920.

Sehr geehrter Herr Andreas Thon,

Für den freundlichen Brief und Vorschlag vom 17. XII., der sehr verspätet in meine Hände kam, sage ich ergebenst Dank.

Die Abneigung, diese früheren erzählenden Arbeiten gedruckt zu sehen, wäre noch vor Kurzem stärker gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick, da ich eine Erzählung, die mich in den letzten Jahren beschäftigte, publiziert habe. Andreerseits müsste ich S. Fischer gegenüber intervenieren, doch würde ich hoffen, seinen Widerstand zu überwinden. In Bezug auf die Ausstattung müsste ich auf Grund früherer Wiener ungünstiger Erfahrungen die Bedingung stellen, der Beratung über Papier, Type und Umschlag zugezogen zu werden. Es handelt sich mir durchaus nicht um Luxus sondern um die Vermeidung des Hässlichen, ganz in dem Sinn vermutlich, in dem Sie selbst bemüht sind.

Mein Honorarvorschlag wäre, 3000 Mark einmal für alle Male. Das Recht die Erzählung späterhin in gesammelte Werke aufzunehmen, steht mir ja gesetzlich zu. Von demselben vor 1924 etwa Gebrauch zu machen, liegt nicht in meiner Absicht. Ich sehe Ihrer freundlichen Antwort entgegen und bitte die ganz unbeabsichtigte Verspätung meiner Antwort zu entschuldigen.

Ihr ganz ergebener



*Andreas Thon*

Robann b. Wien, 8. I. 1920.

Sehr geehrter Herr Andreas Thon,

Für den freundlichen Brief und Vorschlag vom 14. XII., der sehr verspät-

et in meine Hände kam, sage ich ergebenst Dank.

Die Abneigung, diese früheren errathenden Arbeiten gedruckt zu sehen,

wäre noch vor Kurzem stärker gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick,

da ich eine Erzählung, die mich in den letzten Jahren beschäftigte,

publiziert habe. Andererseits müsste ich S. Fischer gegenüber verantwort-

lich sein, doch würde ich hoffen, seinen Widerstand zu überwinden. In Bezug

auf die Ausstattung müsste ich auf Grund früherer Wiener ungünstiger

Erfahrungen die Bedingung stellen, der Bestzung über Papier, Type und

Umschlag entgegen zu werden. Es handelt sich mir durchaus nicht um

Luxus sondern um die Vermeidung des Hässlichen, ganz in dem Sinn ver-

mutlich, in dem Sie selbst bemerkt sind.

Mein Honorarvorschlag wäre, 3000 Mark einmal für alle Male. Das Recht

die Erzählung späterhin in gesammelte Werke aufzunehmen, steht mir

ja gesetzlich zu. Von demselben vor 1924 etwa Gebrauch zu machen, liegt

nicht in meiner Absicht. Ich sehe Ihrer freundlichen Antwort entgegen

und bitte die ganz unbeschnittene Vergütung meiner Antwort zu ent-

scheiden.

Ihr ganz ergebener

*Handwritten signature*

